



Notausgang

OB Michael Lang (links) mit dem Galeristen Ewald Schrade bei der Vernissage zur „Sammlung Ewald Schrade - Kunst aus fünf Jahrzehnten“.

Lokal

26. August 2025 | Seite 15

⌚ 3 min.

## Ewald Schrades persönliche Kunstsammlung reicht von knallbunt bis naturnah

Die Städtische Galerie Wangen zeigt bis 16. November Ewald Schrades Sammlung „Kunst aus Fünf Jahrzehnten“ voller Vielfalt, Farbe und Begegnung.

Ingrid Kraft-Bounin

Wangen „Ohne Kunst geht es nicht“, sagte Ewald Schrade, der bekannte Galerist und Erfinder der „art karlsruhe“ einmal. Dieses Credo hat der 83-Jährige geradezu berauscht mit Leben gefüllt. Das erkennt man an seiner Sammlung, die seit vergangenen Sonntag unter dem Titel „Kunst aus fünf Jahrzehnten“ in der Städtischen Galerie in der Badstube in Wangen zu sehen ist. Gemeinsam mit OB Michael Lang präsentierte Ewald Schrade bei der Vernissage einen Querschnitt seiner ganz persönlichen Sammlung. Werke, die ihn über 50 Jahre hinweg begleitet haben. „Ausgangspunkt war immer, dass ich ein Werk gesehen habe und unbedingt haben wollte“, erzählte Schrade. „Die Käufe erfolgten nach intensiven Begegnungen mit den Künstlerinnen und Künstlern“, von denen er einige lange Jahre begleitet und gefördert hat.

In seiner kurzen Ansprache durfte natürlich auch die Anekdote um Günter Grass nicht fehlen. Im Jahr 1975 kuratierte der junge Galerist eine Ausstellung mit Radierungen von Günter Grass in seiner Kißlegger Schlosshofgalerie. Damit sollte auch eine Lesung aus Grass‘ Werk „Der Butt“ verbunden werden. Kißleggs damaliger Bürgermeister, Stephan Müller, lehnte eine Lesung des „roten Autors“ im Schloss jedoch ab. Worauf Schrade kurzerhand die Turnhalle anmietete. Zur Lesung kamen 1000 Besucher. Ein voller Erfolg. Der Bürgermeister erklärte angeblich noch in derselben Nacht seinen Rücktritt. Günter Grass spielt mit drei Radierungen auch in der aktuellen Ausstellung eine – wenn auch kleine – Rolle. Mehr als 60 Arbeiten – Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen – laden die Besucher zum Entdecken und Staunen ein. Kunsthistorikerin Christina Körner führte in die private Sammlung Ewald Schrades ein und ging dabei nicht nur auf das Titelbild der Ausstellung – „Der blaue Wasserfall“ von Shmuel Shapiro – ein, sondern widmete jedem Künstler eine kurze fachliche Erwähnung.

Doch die konnte das eigene Entdecken der schieren Vielfalt der Sammlung nicht ersetzen. Mit „Wow“ und „Schau mal“ und „Sagenhaft“ gingen die zahlreichen Vernissage-Besucher durch die Räume der Städtischen Galerie. Blieben stehen vor den oszillierenden Farben von Antonio Marra, einem raumhohen Werk des chinesischen Künstlers Xianwei Zhu, das das Schloss Monchenthal zeigt. Jenes Schloss bei Ehingen, das Ewald Schrade saniert und seit 1985 zum Sitz seiner Galerie gemacht hat. Im Bild schwebt das Schloss förmlich in den Wolken.

„Wir freuen uns, dass wir diese schönen Kunstwerke hier zeigen und erleben dürfen.“

Ebenso schwebend der „Blaue Bogen“ von Georg Meistermann, der große Maler, mit dem Ewald Schrade eine jahrzehntelange Freundschaft verbindet. Ein freundschaftliches Verhältnis verbindet den 83-Jährigen mit vielen der gezeigten Künstler, denen Schrade mitunter den Weg in die Kunstwelt geebnet hat. Darunter zum Beispiel Christopher Lehmpfuhl, der im Jahr 2000 den Franz-Joseph-Spiegler-Preis erhielt, der nach dem Wangener Barockmaler benannt ist. „Kunst braucht Freunde und Förderer“, sagte Oberbürgermeister Michael Lang in seiner Laudatio, „und Ewald Schrade tut viel Gutes für die Kunst“.

Lang hob die Verbindung Schrades mit Wangen hervor, dessen Sohn Tobias in der Allgäustadt geboren ist. Und er würdigte den Pioniergeist des Kunstkenners, der es wagte, im kleinen Kißlegg im Jahr 1973 die erste private Galerie zwischen Ulm, Lindau und Konstanz zu eröffnen. „Wir freuen uns, dass wir diese schönen Kunstwerke hier zeigen und erleben dürfen“. Und tatsächlich gibt es in der Ausstellung unter anderem Feinsinniges, Knall-Buntes, Verspieltes, Überraschendes, Lustiges, Anrührendes, Erotisches und Naturnahes zu entdecken, um nur einige Aspekte zu nennen.

Ein breites Spektrum der Kunst bietet sich in der Sammlung Ewald Schrades dem Betrachter.

Darunter auch einige Künstlerinnen wie Cornelia Schleime oder Marion Eichmann mit prachtvollen Arbeiten. Stillleben finden sich ebenso wie Landschaftsbilder, dörfliche Idylle neben dem großstädtischen Berlin. Porträts, Abstraktes und großflächige Farbkompositionen ebenso wie Figürliches, Zeichnungen oder Skulpturen. Bis zum 16. November haben Besucher Gelegenheit durch die Kunstwelt des Ewald Schrade zu schlendern, von der er selbst sagt „Ich liebe das Gesamtorchester, nicht nur die einzelne Stimme“.